



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Seraph Oder Schul der Heiligen Liebe

Caraffa, Vincenzo

Cölln, 1723

XIV. Die Liebe Gottes ist der Seelen Paradeiß/ oder Lust-Garten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50356](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50356)

Gesicht nur zu Beschawung der Schönheit Gottes wenden und richten; vor den überrest aber gar blind seyn. Hierauß erhellet die Wahrheit und Bedeutung jenes wunderseltsamen Weisen-Spruchs: Der vielsäugige ist blind; der einsäugig aber sehend. Blind ist / der viele Augen hat / sich an den Geschöpff zu vergapffen; hundertäugig aber / welcher nur ein Aug / oder in allem auff Gott allein seine Absicht hat.

Vierzehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist der Seelen Paradeiß / oder Lust-Garten.

Die Liebe Gottes verfertigt nicht allein im Himmel / sondern auch auff Erden ihrem Besitzer ein Paradeiß; weil sie durch den Glaub der Seel gebietet / die unermessene Großheit Gottes zu beschawen; in göttlicher Anschawung aber die wesentliche Wollust des himmlischen Paradeiß bestehet. Die gänzliche Lieb und Besizung Gottes ist
der

der wahre Paradeiß; auff dieser Erden
aber besitzet die Seel anders nichts durch
die Lieb/ als die unendliche Güte Gottes.

Der Paradeiß ist ein Erfüllung des
Verlangens / die Völle aller Frew-
den / ein seligmachende Sicherheit.
Dieses all bringt auff Erden die Lieb zu
wegen; sie löscht auß alles Verlangen zu
irdischen Güteren / verschafft die Frie-
dens-Frewd / bringt dem Herzen größ-
fer Vergnügen und Frohlocken / als es
anderwärts in diesem Leben mag verko-
sten. Sie stellt die Seel in Sicherheit
ihres ewigen Heyls / vertreibt alle ängst-
liche Forcht / und läßt sie/nach Zeugnis
S. Gregorii, des Glück's der höchsten
Frewd zuweilen also genießten / daß
sie nicht die geringste Sorg berüh-
ret. Dan sie vermittels Ihrer auß dem
Meer göttlicher Süßigkeit dermassen
beräuschert wird / daß sie in Erwögnung
der göttlichen wie unverdient / also un-
begreiflicher Gunst-Gewogenheit wei-
ter nicht kan zweiffelen / ob sie dermahl
einst zu deroselben völligem Besitz / und
Ruh-Nießung gelangen werde.

D

O Anmuth-voller Vollust-Garten!
wie wenig erkennt dich die Welt: wie
mißschäzet sie dich? Die alte Schlang
schleicht wieder heran / macht sich mit
ihren giftigen Eingebungen bey / sucht
mit aller Kunst und Vermögen uns /
wie Adam / zu teuschen und hinterlisten.
O seliger Liebs-Paradeis! Dich lieb ich
auff Erden / damit ich deiner nachmahls
im Himmel ewig theilhaft werde.

Fünffzehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein gewalts-
thätige Lieb.

Dier Würckungen hat die gewalts-
thätige Lieb / nach Anweisung Ri-
chardi. Sie verwundet / und bindet;
entkräftt und tödtet. Sie verwundet
das Gemüth / bindt die Gedäch-
nüs; entkräftt alle Würckung;
tödt / oder benimt das Leben. Auß
der ersten Würckung erhellet der Lie-
be Vortrefflichkeit; auß der ande-
ren ihre Heftigkeit; die dritte
zeigt an ihre Gewalthätigkeit;
die